



ZU MEINEM ÄRGER

Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?

„Priester dürfen nicht mit Kindern in die Sauna“ wusste WELT ONLINE kürzlich zu berichten. Wie werden Tausende katholische Geistliche nun ihre Zeit verbringen, möchte man sarkastisch fragen. „Sexpriester“ und „Prügelnonnen“ bevölkern die Medienlandschaft. Gefühlte 98 Prozent aller Priester und Ordensleute sind pervers. Die Kirchengeschichte in der Berichterstattung vieler Medien: Eine Orgie aus Sex and Crime. Außerhalb dezidiert katholischer Medien oder der Publikationen von Hilfswerken wird kaum ein Wort verloren über eine andere Wirklichkeit: Hunderttausende Priester und Ordensleute leisten Tag für Tag einen segensreichen und selbstlosen Dienst. Nicht nur, aber besonders in Ländern, in denen Christen verfolgt oder bedrängt werden oder wo Krieg, Not und Elend herrschen.

Apropos Verfolgung: Mich ärgert es immer wieder, wenn Übergriffe auf Christen in manchen Medien so dargestellt werden, als seien die Opfer zumindest teilweise selbst schuld. Keine Zeitung würde es wagen, bei einer Vergewaltigung die Mitschuld bei der Frau zu suchen oder das Verbrechen als „Aggression zwischen einer Frau und einem Mann“ zu bezeichnen. Mit Recht. Wenn es aber um Christen geht, wird oft bei ihnen die Schuld gesucht. Lassen sie sich zudem nicht wehrlos niedermetzeln, so haben sie „randaliert“.

Was mich noch beschäftigt: Manchmal könnten auch kirchliche Medien in Deutschland noch mehr über den Tellerrand hinausschauen und intensivere Blicke auf die Weltkirche wagen. Nicht, weil es exotisch ist, sondern weil die „eine Welt“, die immer beschworen wird, in der Kirche Alltag ist. Dies ist

ein Teil unserer Wirklichkeit, der sich viel stärker in der Medienarbeit widerspiegeln müsste.

An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?

Mir gefallen bei SPIEGEL online die „Chai Time“-Kolumnen des Südasienkorrespondenten Hasnain Kazim. Dort wird in sympathischer Weise der Alltag in Pakistan beschrieben, eines Landes, das sonst vor allem als Schauplatz von Terror, Gewalt und Naturkatastrophen im öffentlichen Bewusstsein auftaucht. Diese amüsanten Einblicke in den ganz normalen Wahnsinn haben mir sogar dabei geholfen, meinem persönlichen Umfeld Zutrauen zu diesem Land einzuflößen, bevor ich im vergangenen Jahr eine dreiwöchige Dienstreise dorthin unternommen habe. Ich mag auch Kazims Reportagen über Pakistan. Insgesamt liebe ich Reportagen. Erschüttert hat mich der Dokumentarfilm „Taste the Waste“ über die unvorstellbare Verschwendung von Lebensmitteln. Gerade jetzt nach meiner Reise nach Äthiopien beschäftigt dieser Film mich unablässig. Das Elend in diesem Land im Vergleich mit unserem schon nahezu widernatürlichen Wohlstand, der es sich erlaubt, die Hälfte aller produzierten Lebensmittel zu vernichten, schreit zum Himmel.

Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?

Ich muss zugeben, dass ich manchmal sehr wütend bin. Durch meine Arbeit versuche ich jedoch, dem, was mich in manchen Medien ärgert, etwas entgegenzusetzen.

*Eva-Maria Kolmann,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
beim Hilfswerk „Kirche in Not“*

Alle früheren »Zu meinem Ärger«-Interviews finden Sie im Internet: www.gkp.de